

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 2

Artikel: Generalversammlung der FICE Schweiz im Schachen, Luzern : neue Erfahrungen - interessante Begegnungen
Autor: Sonderegger, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generalversammlung der FICE Schweiz im Schachen, Luzern

FICE



NEUE ERFAHRUNGEN – INTERESSANTE BEGEGNUNGEN

Von Paul Sonderegger

Die FICE, als nichtstaatliche Organisation mit beratendem Status bei der Unesco, ist die einzige internationale Organisation für Anliegen der ausserfamiliären Erziehung. Sie setzt sich vor allem für die Rechte der Kinder ein, die unter Bedingungen aufwachsen, deren physische, psychische und soziale Entwicklung gefährdet ist. Die Generalversammlung der FICE-Sektion Schweiz mit anschliessender Fachtagung fand im ländlich gelegenen, vom Bund anerkannten Luzerner Jugendheim Schachen statt.

Nebst den ordentlichen Geschäften orientierte Präsident Rolf Widmer auch über die regen Auslandkontakte des Vereins.

Auslandbesuche der Vereinsmitglieder:
Liège: «Handicap und Migration» (5 Personen)

Novosibirsk: Studienreise (13 Personen)
Milwaukee USA: Kongress «Familienarbeit» (10 Personen)

Berlin: «Pflegekinder in einer veränderten Welt» (3 Personen)

Potsdam: «Erzieherisches Handeln, eine praktische Herausforderung» (4 Personen)

Luxemburg: «Weiterbildung ohne Grenzen» (1 Person)

Ausländische Fachleute besuchen Heime in der Schweiz

- 16 Ungarinnen und Ungaren besichtigen Heime im Raum St. Gallen.
- 16 Fachleute aus Novosibirsk statteten der Schweiz einen Gegenbesuch ab.
- 25 Luxemburgerinnen und Luxemburger besuchen die Region Zürich.
- 30 Fachleute aus der slowakischen Republik orientieren sich in unsren Institutionen.

Hinter dieser nüchternen Darstellung stehen neue fachliche Erfahrungen und interessante Begegnungen. Es entstanden Freundschaften, die allen Hindernissen zum Trotz den Heimalltag beleben und bereichern.

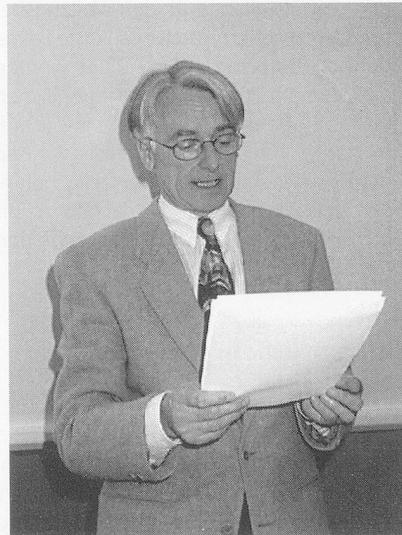
FICE-Fachtagung 1994

Im Anschluss an die ordentliche Jahresversammlung standen drei Referate im Zentrum einer interessanten Fachorientierung:

- Überblick über das Heimwesen im Kanton Luzern
- Studienreise nach Novosibirsk
- Die Rechte des Kindes (UNO-Menschenrechtskonvention)

Das Heimwesen im Kanton Luzern

Referat von Anton Huber, Kantonaler Sonderschulinspektor



Anton Huber.

Foto Paul Sonderegger

Auftrag des Sonderschulinspektors

Der Kantonale Sonderschulinspektor beaufsichtigt und betreut die ihm unterstellten Schulen (Kleinklassen, Werk- und Sonderschulen) und Heime sowie die logopädischen Dienste und psychosomatischen Therapiestellen. Im Rahmen seiner Befugnisse ist er für den Vollzug verantwortlich von Gesetzen, Verordnungen sowie von Beschlüssen und Weisungen der Erziehungsdirektion des Erziehungsdepartements des Kantons Luzern als auch des Bundesamtes für Sozialversicherung.

Geschichtlicher Rückblick

Bereits vor über 200 Jahren boten die Blinden- und Taubstummenanstalten auf

Kantonsgebiet ihre Dienste an. Weniger gut versorgt wurden Kinder und Jugendliche mit andern Gebrechen oder sozialen Behinderungen. Im Rahmen der Pestalozziedenkfeier von 1895 schilderte Sekundarlehrer Konrad Auer «das Los jener Kinder die geistig schwach entwickelt und nicht bildungsfähig seien». Er forderte zur Einsicht auf, dass Taten im Sinne Pestalozzis der Jugend und der Schule einen grösseren Nutzen bringen würden als die schönsten Reden und Liedervorläufe. In der Folge entstanden um die Jahrhundertwende Spezialklassen. Zudem wurden eine ganze Anzahl Kinder- und Jugendheime gegründet.

Weitere Entwicklungen

Die um die Jahrhundertwende geschaffenen Jugendeinrichtungen versahen ihre Dienste bis in die Zeit des Umbruchs der 60er Jahre ohne nennenswerte Anfechtungen. Doch wie andernorts bekamen auch die Luzerner Heime die Anti-Heimkampagne deutlich zu spüren. Außerdem lösten die geburtenschwachen Jahre sowie die Experimente mit neuen Betreuungsformen intensive Diskussionen aus. Es kam zu einer Neuorientierung.

Der Regierungsrat des Kantons Luzern beauftragte eine Arbeitsgruppe, sie möge mittelfristige Bedürfnis- und Konzeptfragen im Bereich der Erziehungs- und Sonderschulheime abklären. Diese Kommission empfahl in ihrem Bericht von 1983:

- Förderung und Koordinierung der ambulanten Dienstleistungen.
- Keine Heimeinweisungen ohne eingehende Vorabklärungen.
- Koordination der inner- und ausserkantonalen Plazierungen.
- Pädagogische Heimkonzepte.
- Strukturangepassungen aufgrund des Plazierungsrückgangs.
- Neue Betreuungsformen (Heilpäd. Pflegefamilien) als Ergänzung zu den Heimangeboten.
- Schaffung einer ständigen Kommission für Kinder- und Jugendheimfragen.
- Überprüfung der Heimfinanzierungen in Abstimmung auf die interkantonale Heimvereinbarung.



Industriestadt Novosibirsk.

Diese Vorschläge hatten grosse Anstrengungen zur Verbesserung der Fremdbetreuung von Kindern und Jugendlichen im Kanton zur Folge.

Gegenwärtiger Stand

Bereits am 1. Januar 1987 trat ein neues *Heimfinanzierungsgesetz* in Kraft, auf dessen Grundlagen die Betriebsdefizite je zur Hälfte vom Kanton und der Gesamtheit der Bürgergemeinden übernommen werden (1994 29 Millionen Franken).

Anhand einer vorgegebenen Rahmenverordnung wurden die Heime vom Kanton verpflichtet, bis 1991 *institutsbezogene Heimkonzepte* vorzulegen. Die Eingaben wurden durch die *Fachstelle für Heimerziehung in Zürich* kritisch überprüft. Dies verursachte eine grossangelegte «Übung». Im Gutachten der Fachstelle wurde den Luzerner Institutionen ein hoher Entwicklungsstand bestätigt, gleichzeitig aber auch eine Mängelliste vorgelegt.

Bereits 1984 wurde eine «*Fachkommission für Kinder- und Jugendheimfragen*» ins Leben gerufen. Seither nimmt diese die Entwicklungen der Szene wahr und empfiehlt Massnahmen oder stellt entsprechende Anträge an die zuständigen Departemente. Außerdem wurde zusammen mit dem Kantonalen Sonder Schulinspektorat eine «*Konferenz der Leiter und Direktoren der Sonderschulen im Kanton Luzern gegründet*». Deren Aufgaben sind in einem Reglement fest umschrieben.

Mit Hilfe dieser Instrumente konnten wesentliche Verbesserungen und Anpassungen der Sonderschulung und Heimerziehung an die sich ständig wechselnden gesellschaftlichen Veränderungen in die Wege geleitet werden. Trotzdem bestehen noch Versorgungslücken.

Diese werden jedoch von den Behörden in Zusammenarbeit mit dem Sonder Schulinspektorat und der sonderpädagogischen Basis wahrgenommen. Zwischen den Sozialstellen und den Vollzugsbehörden bestehen einstweilen gute Beziehungen. Dank dieser Grundlage werden die verschiedenen heilpädagogischen und therapeutischen Dienste in Zusammenarbeit mit den gut organisierten Heimen den sozial und andersartig behinderten Kindern und Jugendlichen sicherlich auch künftig tragfähige Lebenshilfen bieten.

Eine Studienreise nach Novosibirsk

Dia-Vortrag von Walter Zurbuchen

Ein Dutzend Reiselustige besuchten unter der kundigen Führung von Frau *Vreni Gschwind* im Sommer 1993 Novosibirsk. Anhand einer eindrücklichen Dia-Serie berichtete Walter Zurbuchen über die vielfältigen Erlebnisse.

Vorgeschichte: Schon seit Jahren pflegte unser ehemaliges FICE-Vorstandsmitglied *Dr. Ueli Gschwind*, seinerzeit Chef des Amtes für Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt Zürich, dank seiner Russischkenntnisse gute Beziehungen mit Freunden in Russland. Dies bildete die Grundlage zu einer anspruchsvollen Studienreise. Es wäre vermessen, aufgrund von 16 Reisetagen allgemein gültige Schlussfolgerungen über die Situation dieses Riesenreiches zu ziehen. Zusammenfassend erklärte der Referent jedoch: «Russland ist ungeheuer schön. – Es ist aber sehr schwierig, sich in dieser „fremden Welt“ zurechtzufinden.»

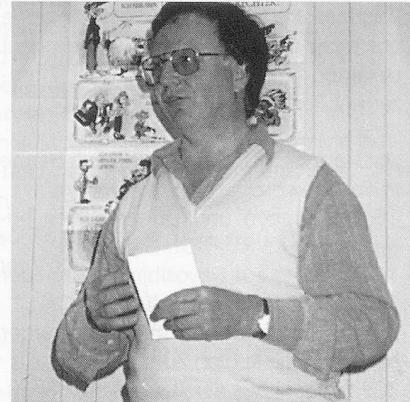
Erste Kontakte: Die sprichwörtliche Gastfreundschaft kam bereits mit der Übergabe von Brot und Salz bei der

Begrüssungszeremonie zum Ausdruck. Üppige Mahlzeiten, fröhliche, persönliche Begegnungen, die meist nonverbal verliefen, erzeugten gegenseitige Herzlichkeit.

Touristisches: Eine überwältigende Natur. Vitale Menschen vermochten allen politischen Wirren zum Trotz, ein reiches Kulturgut zu bewahren. Gegenwärtig versuchen sie, ihr Kulturleben neu zu gestalten.

Gesellschaftliches: Viele Familien leben in prekären, für uns kaum vorstellbaren Verhältnissen: Zum Beispiel ein Zimmer für drei Generationen. Laut russischem Gesetz können sich Eltern von ihren Kindern trennen, wobei diese «Waisenkinder» vom Staat erzogen werden. Trotzdem leben viele Kinder und Jugendliche unbeaufsichtigt auf der Straße. Da Verhütungsmittel praktisch kaum erhältlich sind, treiben viele Frauen ein bis mehrmals ab.

Kinder- und Jugendheime: Die besuchten «Vorzeigehäme» können ungefähr mit unsrern Anstalten vor 50 Jahren verglichen werden. Kollektive Erziehungsnormen herrschen vor. 16 bis 17 gleichaltrige Knaben und Mädchen werden in Gruppen von einem Erzieher betreut. Drill ist nicht verpönt. Strenge, hierarchische Strukturen sind die Regel.



Walter Zurbuchen kommentiert seine Reiseindrücke.

Der gesellschaftliche Umbruch der letzten drei Jahre erzeugte eine grosse Orientierungslosigkeit. Der gegenwärtige Leidensdruck und das Ringen um eine Neuorientierung zeigen einige Auszüge aus dem Referat einer russischen Kollegin:

«Die Ausbildung der geschlechtlichen Identität bei Kindern im Vorschulalter.»

«Die Stadt Novosibirsk wurde vor 100 Jahren gegründet. Heute ist sie ein Industriezentrum von 3,5 Mio. Einwohnern. Die Produktion war hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Rüstungsindustrie ausgerichtet.»

Energiemanagement in Heimen

Ein Kurs des Impulspogrammes RAVEL (Rationelle Verwendung von Elektrizität) des Bundesamtes für Konjunkturfragen. In Zusammenarbeit mit dem VCI, Verband christlicher Institutionen, und dem Heimverband Schweiz.

Die Heizenergie-Rechnung Ihres Heimes könnte, so schätzen Energiefachleute, um rund ein Viertel tiefer ausfallen. Und Ihre Stromrechnung liesse sich gar um rund ein Drittel senken. Wo in Ihrem Heimbetrieb lohnende Sparpotentiale brach liegen, zeigt der Kurs «Energiemanagement in Heimen» auf praxisnahe Weise.

In praktischen Übungen lernen Sie, wie Sie den «Energie-Zustand» Ihres Heimes ermitteln. Gemeinsam mit den Kursleitern spüren Sie die finanziell lohnendsten Sparpotentiale Ihres Heimes auf. Am Ende des Kurstages halten Sie einen Aktionsplan mit konkreten Energiespar-Tips und Vorgehensempfehlungen in der Hand.

Aus dem Inhalt:

- Einstimmen auf Energie
- Der Energieverbrauch des Gastgeberhauses
- Kennwerte der Heime der Teilnehmer
- Sparmassnahmen
- Besichtigung des Gastgeberhauses
- Sparmassnahmen der Kursbesucher
- Teilnehmer organisieren sich für gegenseitige Unterstützung

Zielpublikum: HeimleiterInnen und Verantwortliche der Haustechnik

Datum/Ort: Der Kurs wird in vier Regionen durchgeführt:

4. April 1995, Alterswohnheim Fläckenmatte, Rothenburg
9. Mai 1995, Alters- und Pflegeheim Am Weinberg, Grenchen
19. September 1995, Betagtenzentrum Thun
2. November 1995, Alters- und Pflegeheim Nidwalden, Stans

Kurskosten:

Für Mitglieder des Heimverbandes Schweiz oder des VCI:

Fr. 280.– für die 1. Person und Fr. 200.– für jede weitere Person aus derselben Institution

Für Nichtmitglieder:

Fr. 320.– für die 1. Person und Fr. 220.– für jede weitere Person aus derselben Institution

Das Mittagessen ist im Preis inbegriffen

Anmeldung: sobald wie möglich an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Die Rechnung, Kursunterlagen sowie weitere Informationen erhalten Sie dann über den VCI.

Anmeldung

4.4.95

9.5.95

19.9.95

2.11.95

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Vorgesetzte/Vorgesetzter sein – ein zweiter Beruf

Führungskurs für das Kader in Küche und Hauswirtschaft

Leitung: Ursula Schlup, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin
HHF, Kader- und Kommunikationsschulung, Wildegg

Datum/Ort (Kurs Nr. 11): Mittwoch, 5. April 1995,
09.30 bis 17.00 Uhr, Alterswohnheim, Sieberstrasse 10,
8055 Zürich

Wiederholung (Kurs Nr. 21): Mittwoch, 17. Mai 1995,
09.30 bis 17.00 Uhr, Wohnpark Elfenau,
Elfenauweg 50, 3006 Bern

Ziel: In diesem Kurs lernen Sie Faktoren und Komponenten kennen, die die eigentliche Führungsarbeit ausmachen.
Sie lernen dabei Ihre Führungsarbeit bewusster und effektiver zu gestalten.

Inhalt:

- Woran erkennen Sie, dass Sie Ihre Mitarbeiter führen?
- Führen bedeutet Menschen beeinflussen
- Den Mitarbeiter als Individuum erkennen
- Das Steuern der Mitarbeiter als Arbeitsgruppe

Methodik:

- Lehrgespräch
- Einzelübungen
- Gruppenarbeiten

Teilnehmerzahl: ist auf 24 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

- Fr. 160.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes
- Fr. 185.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen
- Fr. 210.– für Nicht-Mitglieder
zuzüglich Fr. 32.– (inkl. MWST) (11) bzw. Fr. 33.– (inkl. MWST) (21) für Verpflegung und Getränke

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis 10. März bzw. 21. April 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Anmeldung

Vorgesetzte/Vorgesetzter sein – ein zweiter Beruf Kurs Nr. 11 Kurs Nr. 21

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims

Persönliche Mitgliedschaft

Bei Rückzug der Anmeldung nach Ablauf der Anmeldefrist müssen wir eine Annulationsgebühr von Fr. 20.– berechnen.

Wer sich später als 5 Tage vor Kursbeginn abmeldet, hat keinen Anspruch auf Erlass oder Rückerstattung des Kursgeldes.

Der Computer als Arbeitsgerät für Heimleiterinnen und Heimleiter

Einführungskurs Word 6.0

Ein unkonventioneller Computerkurs auf der Basis von Werkstattunterricht und neuen Lernformen für Einsteigerinnen und Einsteiger

Leitung: Paul Biagioli, Heimleiter, PC-Fachmann im Heimleiter- und Sonderschulbereich
Christof Geser, EDV-Ausbildner, Ausgebildeter Fachdidaktiker Informatik, Uni Zürich

Datum: Dienstag, 18. April 1995, 09.30 bis 16.30 Uhr
Mittwoch, 19. April 1995, 09.30 bis 16.30 Uhr
Donnerstag, 20. April 1995, 09.30 bis 16.30 Uhr

Ort: Toggenburgische Kaufmännische Berufsschule,
9620 Lichtensteig

Die Arbeit am Computer soll ein persönlicher Lernprozess werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestimmen ihr Lerntempo selbst. Am Ende der drei Kurstage ist ein sicherer Umgang mit Word 6.0 sowie eine sinnvolle Verwaltung der Texte gewährleistet.

In der Leiterkombination von erfahrenem Anwender und Methodiker liegt die Chance, den Computereinstieg anhand von konkreten Beispielen aus dem Heimalltag praxisbezogen zu erlernen.

Arbeitsweise: Werkstattunterricht, Gruppenunterricht, eigenständiges Lernen. Pro Person steht ein PC-Arbeitsplatz zur Verfügung.

Hinweis: Wer sich vor einer Anmeldung gerne näher über den Kurs informieren möchte, wird gebeten, direkt mit dem Kurssekretariat (Tel. 01 / 383 47 07) in Verbindung zu treten.

Teilnehmerzahl: ist auf 14 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

Fr. 500.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes
Fr. 585.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen
Fr. 670.– für Nicht-Mitglieder
zuzüglich Verpflegung

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis 22. März 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Anmeldung

Einführungskurs Word 6.0 – Kurs Nr. 13

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims

Persönliche Mitgliedschaft

Wildkräuter und Wildgemüse in der Heimküche

Leitung: Markus Biedermann, Eidg. dipl. Küchenchef,
Rumisberg; Georges Zeller, Drogist, Rumisberg

Datum/Ort: Freitag, 21. April 1995,
14.00 bis zirka 23.30 Uhr, Oberaargauisches
Pflegeheim Wiedlisbach, 4537 Wiedlisbach

Die Wildgemüseküche mit ihren gesundheitlichen Vorzügen verbindet Menschen, Natur und Genuss.
Während einer kleinen Exkursion in der Jura-Süd-Region lernen Sie Wildgemüse und Wildkräuter bestimmen und sammeln und erfahren viel Wissenswertes über deren Nutzen als Heilmittel.
In der Heimküche in Wiedlisbach lernen Sie dann die Wildgemüse und Wildkräuter in verschiedenen Variationen zubereiten.

Zielpublikum: Küchenchefs, Köchinnen, Köche

Mitbringen: Wanderschuhe oder solides Schuhwerk, Regenschutz (der Kurs findet bei jeder Witterung statt), Kochschürze.

Teilnehmerzahl: ist auf 24 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

Fr. 180.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes
Fr. 205.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen
Fr. 235.– für Nicht-Mitglieder
inkl. Rezeptbüchlein, zuzüglich Fr. 21.50
(inkl. MWST) für Verpflegung und Getränke

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis 24. April 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Anmeldung

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Wildkräuter und Wildgemüse in der Heimküche – Kurs Nr. 14

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims

Persönliche Mitgliedschaft

Was ist der Mensch?

Menschenbilder in sozialen Organisationen

«Keine Zeit hat so viel und so Mannigfaltiges vom Menschen gewusst wie die heutige ... Keine Zeit hat bisher vermocht, dieses Wissen so schnell und so leicht anzubieten wie die heutige. Aber auch keine Zeit wusste weniger, was der Mensch sei, als die heutige. Keiner Zeit ist der Mensch so fragwürdig geworden wie der unsrigen.» (Max Scheler)

Jeder Mensch lässt sich – bewusst oder unbewusst – in seinem Denken, Fühlen, Wollen und Handeln durch bestimmte Vorstellungen über «den Menschen» und «die Gesellschaft» leiten. Jede Führungslehre und jede Organisationstheorie ist verknüpft mit bestimmten Menschen- und Gesellschaftsbildern. Obwohl Weltanschauungen und die dazu passenden Menschenbilder aus der Tradition überliefert werden, sind sie einem ständigen Wandel unterworfen. Dieser Wandel in den grundlegenden Leitvorstellungen erfasst dabei mehr oder weniger alle: leitende Personen, MitarbeiterInnen, HeimbewohnerInnen, Geldgeber usw... Die veränderten Menschen- und Leitbilder beeinflussen ihrerseits wieder die Vorstellungen über soziale Nöte und die Wege zu ihrer Beseitigung und bringen so neue Betreuungsformen hervor.

Das Seminar will zur Reflexion über das eigene Menschen- und Weltbild sensibilisieren und dazu beitragen, die gegenwärtig herrschenden Leitbilder zu erkennen, zu lokalisieren und mit ihnen verständnisvoll umzugehen.

Themen:

- Die Welt in der wir leben: gegenwärtige Gesellschafts- und Menschenbilder
- Was gilt eigentlich? Normen- und Werteproblematik

Anmeldung

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Was ist der Mensch – Kurs Nr. 18

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims

Bei Rückzug der Anmeldung nach Ablauf der Anmeldefrist müssen wir eine Annullierungsgebühr von Fr. 20.– berechnen.

Persönliche Mitgliedschaft

Wer sich später als 5 Tage vor Kursbeginn abmeldet, hat keinen Anspruch auf Erlass oder Rückerstattung des Kursgeldes.

Leitung: Paul Gmünder, dipl. theol., Bildungsbeauftragter

Heimverband Schweiz

Datum/Ort: Freitag, 12. Mai 1995, 09.15 bis 17.00 Uhr,
Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern

Zielpublikum: AbsolventInnen der Diplomausbildung für Heimleitungen sowie weitere Interessierte aus dem Heimbereich.

Teilnehmerzahl: ist auf 30 beschränkt.

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

Fr. 165.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes
Fr. 190.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen
Fr. 210.– für Nicht-Mitglieder
zuzüglich Fr. 24.– (inkl. MWST) für Mittagessen, Mittagsgetränke, Begrüssungskaffee

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis 13. April 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Zeichnen und Malen mit alten Menschen

«Ich konnte nie gut abzeichnen!» «An Mustern hatte ich immer Freude!» «Ich möchte etwas Schönes machen können!» «Ich möchte etwas Nützliches machen!» «Manchmal ist es gut, etwas miteinander zu tun ...»

Aussagen von alten Menschen zum Zeichnen und Malen.

Können wir Voraussetzungen schaffen, dass alte Menschen diese verschiedenen Bedürfnisse im Malen einbringen können?

Wie können wir alte Menschen zum Gestalten anregen und den individuellen Erfahrungsspielraum behutsam erweitern?

Gibt es Möglichkeiten, auch mit desorientierten alten Menschen zu malen?

An diesen Fragestellungen werden wir am Kurstag arbeiten. Wir erproben in eigenen Versuchen verschiedene Möglichkeiten des Zeichnens und Malens mit alten Menschen und klären notwendige Voraussetzungen. Ein knapper Skript und Beispiele aus der Praxis sollen helfen, den Bezug zum Berufsalltag der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer zu schaffen.

Leitung: Mario Somazzi, Herrenschwanden/Bern. Mario Somazzi ist Zeichenlehrer und Sonderpädagoge und arbeitet an der Schule für Ergotherapie Biel.

Datum/Ort: Dienstag, 16. Mai 1995, 9.30 bis 16.30 Uhr, Alterswohnheim, Sieberstrasse 10, 8055 Zürich

Teilnehmerzahl: ist auf 16 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

Fr. 180.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes

Fr. 210.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen
Fr. 240.– für Nicht-Mitglieder

inkl. Material, zuzüglich Fr. 32.– (inkl. MWST)
für Verpflegung und Getränke

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis 21. April 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Anmeldung

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Zeichnen und Malen mit alten Menschen – Kurs Nr. 19

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims

Persönliche Mitgliedschaft

Bauen und Wohnen für verwirzte alte Menschen

Referenten: Enzo Bernasconi, Architekt, Luzern;
 Erich Chiavi, Farb- und Raumphysiologe, Davos;
 Dr. Annemarie Erdmenger, Leiterin Bildungswesen
 Heimverband Schweiz; Michael Schmieder, Heimleiter,
 Wetzikon; Dr. med. Albert Wettstein, Stadärztlicher
 Dienst, Zürich.

Datum/Ort: Dienstag, 16. Mai 1995, 09.30 bis 16.30 Uhr,
 Krankenheim Gehrenholz, Sieberstrasse 22,
 8055 Zürich, sowie Dienstag, 23. Mai 1995, 09.30 bis
 16.30 Uhr, Krankenheim Sonnweid, Bachtelstrasse 68,
 8620 Wetzikon ZH

Das Heim besteht nicht nur aus vier Wänden und einem Dach über dem Kopf. Auch und gerade für verwirzte alte Menschen nicht. Zum Wohlbefinden tragen Formen, Farben und Materialien bei. Verwirzte alte Menschen erfordern neue Betreuungskonzepte, und damit verbunden sind auch spezielle Wohnansprüche. Eine für verwirzte Menschen angepasste Wohnweise verlangt «sinnliche» Räume, um ihre Aktivität ansprechen zu können.

Zum Inhalt: 1. Der demente Mensch im Heim
 Die verschiedenen Modelle der Plazierung
 Die Gestaltung des Milieus
 Wie ist auf die zunehmende Problematik zu reagieren

2. Architektonische Anforderungen an einen gerontopsychiatrischen Wohnungsbau. Unterschiede zum normalen Altersheimbau
3. Leben in angepasster Architektur
 Betreuungskonzepte, Modelle, Schwerpunkte in der Betreuung
4. Farben und Raumgestaltung
 Bedeutung von Farben und Licht auf das Wohlbefinden der Bewohner

Teilnehmerzahl: ist auf 30 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

- Fr. 270.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes
- Fr. 315.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen
- Fr. 360.– für Nicht-Mitglieder
 Zusätzlich verrechnen wir Ihnen Fr. 32.– (inkl. MWST) pro Tag für die Verpflegung und Getränke

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis 21. April 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Anmeldung

Bauen und Wohnen für verwirzte alte Menschen – Kurs Nr. 20

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims

Persönliche Mitgliedschaft

War das schon alles? – Berufliche Perspektiven im Sozialpädagogischen Arbeitsfeld

Leitung: Dr. Annemarie Erdmenger, Leiterin

Bildungswesen Heimverband Schweiz; Markus Eberhard, Heilpädagogischer Berater, Organisationsberater und Dozent am Heilpädagogischen Seminar HPS in Zürich

Datum/Ort: Donnerstag, 18. Mai, 10.00 Uhr, bis Freitag, 19. Mai 1995, 16.30 Uhr, Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis

- Sozialpädagogik ist ein junges Kind der Humanwissenschaften.
- Sozialpädagogik hat sich erst in den letzten zwei Jahrzehnten professionalisiert.
- Zu jeder Professionalisierung gehört auch, dass der Beruf / die Profession Entwicklungsperspektiven ermöglicht.
- Die Ausbildung und die berufliche Tätigkeit/ Erfahrung soll Plattform und nicht Sackgasse sein.

Das Seminar richtet sich an Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, die seit einigen Jahren ihren gelernten Beruf ausüben. Sie spüren, dass sie sich beruflich und privat weiterentwickeln möchten. Sie sind unsicher und wissen noch nicht so genau, wohin und auf welchem Weg. Ausgehend von einer Standortbestimmung bietet das Seminar die Möglichkeit, realistische

berufliche Entwicklungsziele zu definieren und Wege zu bestimmen/erarbeiten, die die Teilnehmer in die Lage versetzen, ihre Entwicklungsziele schrittweise zu verwirklichen.

Teilnehmerzahl: ist auf 18 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

Fr. 330.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes
 Fr. 385.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen
 Fr. 440.– für Nicht-Mitglieder
 Da am ersten Kursabend ein inhaltlicher Teil stattfindet, ist die Übernachtung obligatorisch. Unterkunft und Verpflegung sind direkt an Ort zu bezahlen; Vollpension pro Tag/Person zirka Fr. 140.– (EZ) bzw. Fr. 125.– (DZ). Preisänderungen vorbehalten.

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis 13. April 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Anmeldung

War das schon alles? – Kurs Nr. 22

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Einerzimmer

Zweierzimmer

Einführungskurs für neue Mitarbeiter im Alters- und Pflegeheim

Referent/innen: Dr. Annemarie Erdmenger, Leiterin

Bildungswesen Heimverband Schweiz; Annemarie Luder, dipl. Supervisorin IAP, Organisationsberaterin; Hilda Portmann, Heimleiterin; Michael Schmieder, Heimleiter

Datum: Donnerstag, 1. Juni 1995, 09.30 bis 16.30 Uhr

Mittwoch, 14. Juni 1995, 09.30 bis 16.30 Uhr

Mittwoch, 28. Juni 1995, 09.30 bis 16.30 Uhr

Hinweis: Die Teilnahme ist an allen drei Tagen erforderlich

Ort: Alterszentrum Brugg, Fröhlichstrasse 14, 5200 Brugg

Nicht jeder neue Mitarbeiter im Alters- und Pflegeheim möchte eine länger dauernde Weiterbildung in Angriff nehmen. Und doch ist es wichtig, wenigstens mit einigen Grundlagen in der stationären Altersarbeit vertraut zu werden. Dieser Einführungskurs soll neuen Mitarbeitern den Einstieg in ihre neue Tätigkeit erleichtern.

Inhalt:

- Was bedeutet ein Heimeintritt für den alten Menschen?
- Veränderungen, die mit dem Älterwerden zusammenhängen
- psychische und psychoorganische Veränderungen im Alter (Depression / Aggression / Verfolgungs-ideen / senile Demenz)
- Arbeiten im Team / Gruppenprozesse

Zielpublikum: WiedereinsteigerInnen, Teilzeitangestellte

und andere, die erfahren möchten, was den Pensionär beschäftigt, wie man sich in einem Team verhält und warum das Altern Probleme bereiten kann.

Teilnehmerzahl: ist auf 22 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

Fr. 330.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes

Fr. 385.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen

Fr. 440.– für Nicht-Mitglieder

Zusätzlich verrechnen wir Ihnen Fr. 30.–/Tag für die Verpflegung und Getränke (inkl. MWST)

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis

28. April 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Anmeldung

Einführungskurs für neue Mitarbeiter im Alters- und Pflegeheim – Kurs Nr. 23

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims

Persönliche Mitgliedschaft

Heute MitarbeiterIn – morgen Führungskraft

Führen ist lernbar

Ein Basis-Seminar für MitarbeiterInnen im Heim, die seit kurzem in einer Führungsposition stehen oder eine solche in Aussicht haben

Leitung: Dr. Othmar Fries, Profile für Mensch und Organisation, Adligenswil

Datum/Ort: Mittwoch, 7. Juni 1995, 09.45 Uhr, bis Freitag, 9. Juni 1995, 16.30 Uhr,
Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern

Wenn MitarbeiterInnen im Heim, in der Pflege- oder Wohngruppe eines Tages Führungs- aufgaben übernehmen, stehen sie vor grossen Herausforderungen. Erwartungen werden an sie herangetragen, die sie bisher nicht kannten. Die neuen Fähigkeiten müssen entwickelt und erprobt werden. Hinzu kommt, dass dieser markante Schritt einen bedeutsamen Rollenwechsel mit sich bringt. Bei den Betroffenen kommt auf jeden Fall – sowohl beruflich als auch persönlich – ein spannender Prozess in Gang.

Im Seminar lernen die TeilnehmerInnen

- was Führung im Heim, in der Wohngruppe oder ähnlichem bedeutet**
- was es heisst, entsprechende Aufgaben wahrzunehmen und anzupacken**
- Führungsaufgaben am eigenen Arbeitsplatz erfolgreich bewältigen**

Anmeldung

Arbeitsweise: Kurzreferate, angeleitete Übungen, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Teilnehmerzahl: ist auf 20 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

Fr. 640.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes
Fr. 740.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen
Fr. 850.– für Nicht-Mitglieder
Übernachtung möglich (ohne Abendessen!); Preis für Vollpension ohne Abendessen zirka Fr. 83.– (EZ) bzw. Fr. 75.– (DZ). Wer nicht übernachtet, bezahlt für das obligatorische Mittagessen zirka Fr. 20.–
Preisänderungen bleiben vorbehalten; Bezahlung direkt an Ort.

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis 28. April 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Führen ist lernbar – Kurs Nr. 24

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims
 Persönliche Mitgliedschaft

Einerzimmer
 Zweierzimmer
 keine Unterkunft

Bei Rückzug der Anmeldung nach Ablauf der Anmeldefrist müssen wir eine Annulationsgebühr von Fr. 250.– berechnen.

Wer sich später als 5 Tage vor Kursbeginn abmeldet, hat keinen Anspruch auf Erlass oder Rückerstattung des Kursgeldes.

Die Frauen arbeiteten in der Heugasse 10, A. Verhinderung der innerfamilienlichen Konflikte und einen sozialen Rahmen und darüber hinaus nicht darüber hinaus. Die Heugasse 10, A. Verhinderung der innerfamilienlichen Konflikte und einen sozialen Rahmen und darüber hinaus nicht darüber hinaus. Die Heugasse 10, A. Verhinderung der innerfamilienlichen Konflikte und einen sozialen Rahmen und darüber hinaus nicht darüber hinaus.

Einführungskurs in das Gedächtnistraining im Alters- und Pflegeheim

Leitung: Doris Ermini-Fünfschilling, Gerontologin,
Memory Clinic, Kantonsspital, Basel

Mitwirkung: Vreni Zwick, Gedächtnistrainerin, Memory
Clinic, Kantonsspital, Basel

Datum: Montag, 8. Mai, 10.00 Uhr, bis Dienstag, 9. Mai
1995, 16.30 Uhr, sowie Montag, 12. Juni, 09.30 Uhr,
bis Dienstag, 13. Juni 1995, 16.30 Uhr

Ort: Antonius Mattli, 6443 Morschach

Vor der Planung eines Gedächtnistrainings müssen wichtige Punkte überlegt werden:

Warum will ich was, mit wem, wo und wie trainieren?

Um diese Aufgabe überhaupt angehen zu können, braucht es fundierte Kenntnisse über das Altern des Menschen, über die normalen und pathologischen Alternsveränderungen, über die Bedürfnisse und Wünsche älterer Menschen – es braucht weitere Kenntnisse über die Lern- und Aufnahmefähigkeit älterer Menschen, über die zu erwartenden Schwierigkeiten u. a. m. Die Durchführung eines Gedächtnistrainings erfordert zudem Kenntnisse über Gruppenleitung und Gruppendynamik, über die Didaktik und Methodik in der Erwachsenenbildung, z.B.: wie Wissensstoff auf spannende Weise vermittelt werden kann.

Programm

1. Tag

Gedächtnistrainings-Demonstration
Analyse und Diskussion
Informationsblock:
Normale psychische Veränderungen. Persönlichkeit, Kognitive Leistungsfähigkeit (Gedächtnis, Intelligenz, Flexibilität usw.). Physiologische Veränderungen des Zentralnervensystems und der Sinnesorgane als mögliche Ursache der Verhaltensveränderungen, die im Alter beobachtet werden können.

nachmittags

Das Gedächtnistraining: Planungsschritte
WER?
WIE? Gruppenarbeiten
WO?
Informationsblock:
Die senile Demenz (Alzheimerkrankheit, Multiinfarktdemenz und andere Hirnleistungsstörungen). Abgrenzung zwischen normalen Altersveränderungen und pathologischen Störungen der Hirnleistungen im Alter (Wie werden diese erfasst, welche Gesichtspunkte gilt es im Hinblick auf ein Gedächtnistraining zu berücksichtigen).

abends

Literaturstudium in Gruppen

2. Tag

Gedächtnistrainingsmethoden
Informationsblock
Sinn und Ziel eines Gedächtnistrainings, Diskussion
Depression im Alter
Informationsblock
Präsentation der Gruppenarbeiten

nachmittags

Methodik und Didaktik

Informationsblock:

- Lernfähigkeit
- Lerntechnik
- Erste Schritte zur Durchführung und Gestaltung einer Trainingslektion: Die Präparation/Einstieg
- Der Umgang mit depressiven Heimbewohnern

3. Tag

Gedächtnistrainings-Demonstrationen parallel mit V. Zwick und D. Ermini – Analyse, Präparation und Gestaltung einer Trainingsstunde

Diverse Übungen: Trainings- und Übungsformen, Struktur einer Lektion, Geeignete Hilfsmittel.

Lernziel: Gestalten, Halten und Auswerten einer Trainingsstunde in der Gruppe

abends

Gruppenarbeiten: Erarbeiten diverser

Gedächtnistrainings-Lektionen

4. Tag

Gruppenleitung und Gruppendynamik

Informationsblock

Vorstellen und Analysen der Lektionen

Anwendungsmöglichkeiten

Zu erwartende Probleme

Diverses

Auswertung

Hinweis:

Die Teilnahme ist an allen vier Tagen erforderlich.

Erwünscht sind Vorkenntnisse in der

Gesprächsführung oder eine ähnliche Ausbildung.

Teilnehmerzahl:

ist auf 28 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Kurskosten:

Fr. 500.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes

Fr. 585.– für TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen

Fr. 670.– für Nicht-Mitglieder

Unterkunft und Verpflegung sind obligatorisch und direkt an Ort zu bezahlen; Vollpension pro

Tag/Person zirka Fr. 95.– (EZ) beziehungsweise

Fr. 80.– (DZ). Preisänderungen bleiben vorbehalten.

Anmeldung: sobald wie möglich, spätestens bis

31. März 1995 an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8008 Zürich. Sofern die Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, teilen wir Ihnen dies sofort mit; ohne Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen, und Sie erhalten die Kurseinladung spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Anmeldung

Einführungskurs in das Gedächtnistraining im Alters- und Pflegeheim – Kurs Nr. 16

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims

Persönliche Mitgliedschaft

Einerzimmer

Zweierzimmer

Bei Rückzug der Anmeldung nach Ablauf der Anmeldefrist müssen wir eine Annulationsgebühr von Fr. 200.– berechnen.

Wer sich später als 5 Tage vor Kursbeginn abmeldet, hat keinen Anspruch auf Erlass oder Rückerstattung des Kursgeldes.

Die Frauen arbeiteten in der Herstellung von Atomsprengköpfen (mit einem tödlichen Pulver) und dachten nicht darüber nach, dass bei ihnen Kinder aufwachsen, die in dieser, von Atomwaffen vollgestopften Welt leben müssen.

Diese Frauen bemühten sich, in die Produktion zu gelangen und übergaben die Kindererziehung dem Staat. Die Folge davon war das Ignorieren des Selbstwertes der Kinder. Sie wurden vom Staat so erzogen, wie es für das Erreichen staatlicher Ziele notwendig war – als Rädchen im gigantischen Staatsbetrieb.

Bis vor kurzem, als es die Sowjetunion noch gab, waren wir eine geschlossene Gesellschaft: ... eine klar definierte soziale Gemeinschaft, das heißt bedingungslose Identifikation jedes einzelnen mit dem Kollektiv. Die Mitglieder dieses Kollektivs kennen keine anderen Beziehungen.

Als gesellschaftlicher Wert galt nicht die Individualität der Persönlichkeit, sondern der kollektivistische Charakter der Arbeit, des Dialogs, vor dem die Individualität des einzelnen zurücktreten musste.

Nachdem die Frauen für die Gleichberechtigung mit den Männern gekämpft hatten, wurden sie als Konsequenz wie die Letzteren in den Produktionsprozess eingegliedert. Die Erfüllung ihrer primären Rolle als Mutter und Beschützerin der Familie wurde auf ein Minimum reduziert. Der Kindererziehung nahmen sich bis heute staatliche Einrichtungen an, angefangen mit der Krippe und endend mit der Hochschule.

Angestrebte wird heute:

«1. Die Optimierung des Identifikationsvorganges mit Gleichaltrigen des eigenen Geschlechts bei der Gestaltung des alltäglichen Lebens.

2. Das Eingliedern von Männern in den pädagogischen Stab.

3. Das Einrichten von altersgemischten Spielgruppen.

4. Verbesserung der innerfamiliären Atmosphäre. Dabei ist gezielt auf die Eltern-Kind-Beziehung Einfluss zu nehmen.»

(Autorin: Zimmermann Elena, Lehrerin am Intensivzentrum für pädagogische Ausbildung von Praktikern des Vorschulerziehungs-Systems, Novosibirsk. Übersetzung: Vreni Gschwind, Felsenstrasse 49, 8008 Zürich, Bezugsquelle für verschiedene weitere Referate.)

Aus den täglichen Meldungen der Medien erfahren wir, welche enormen Schwierigkeiten die Übergangsphase zur Marktwirtschaft verursacht.

Uno-Konvention «Rechte des Kindes»

Referentin: Rosmarie Arnold

Im Fachblatt 7/1993 wurde bereits auf die FICE-Stellungnahme zur Vernehmlassung «Betreffend das Übereinkommen über die Rechte des Kindes» hingewiesen.

In engagierter Weise orientierte die Referentin an der Fachtagung wie folgt:

Der Vorstand musste im Zusammenhang mit der Botschaft des Bundesrates leider zur Kenntnis nehmen, dass die seinerzeitigen Anregungen des FICE-Vereins nicht die erwartete Beachtung gefunden hatten. Aus diesem Grunde wurde der vorberatenden parlamentarischen Kommission der eidgenössischen Räte eine weitere Stellungnahme überwiesen. Darin wurde mit Befremden vermerkt, dass der Bundesversammlung empfohlen werden soll, die Konvention lediglich mit Vorbehalten zu ratifizieren, obwohl in dieser die einzelnen Rechte sehr zurückhaltend formuliert werden. Im erwähnten Schreiben des Vorstandes wurden folgende Anliegen erneut aufgegriffen und eingehend kommentiert:

– Das Recht des Kindes, mit der eigenen Familie zu leben.

Moderne Schulungsangebote.



Musische Erziehung. Fotos Walter Zurbuchen

- Bei Freiheitsentzug von Erwachsenen getrennt zu werden.
- In einem strafrechtlichen Verfahren Anspruch auf die Anwesenheit eines rechtskundigen oder andern geeigneten Beistandes zu haben.
- Kindern ohne familiäres Bezugssystem einen zuverlässigen Bezugsrahmen und Sicherheit zu bieten.
- Das Recht auf Bildung.

In dieser letzten Forderung ist die FICE «im Gegensatz zur Botschaft der Meinung, dass Jugendliche mit einer guten Ausbildung eine gute Startbasis in ihrem Heimatland haben und ein Bild von nationaler Kooperation mit nach Hause nehmen im Sinne einer humanitären Zusammenarbeit; eine gelungene Integration im Gastland schafft lebenstüchtige Menschen, die für die Rückkehr und einen Neuanfang gewappnet sind. Jugendliche ohne Perspektive sind auch für uns ein Pulverfass.»

Nach eingehender Diskussion billigten die anwesenden Tagungsteilnehmer mit Genugtuung die vom Vorstand getroffenen Vorkehrungen in dieser Angelegenheit.

Abschluss der Veranstaltung

In seinem Schlusswort dankte Präsident Widmer im Namen der zahlreichen Besucher für die Gastfreundschaft des Jugendheimes. Zudem beglückwünschte er Heimleitung und Mitarbeiter zum erfolgreichen Wirken.